

■ Kooperation zwischen jDPG und Bundesfachschaftentagung Physik



Die jDPG wurde in letzter Zeit als studentischer Vertreter innerhalb der DPG zu einigen hochschulpolitischen Themen, wie dem neu eingeführten Bachelorstudiengang, um Stellung gebeten. Um einer studentischen Vertretung gerecht zu werden und ein breiteres Meinungsbild zu erhalten, hat sie dies zum Anlass genommen, ihre Zusammenarbeit mit der Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) zu intensivieren.

Auch im vergangenen Wintersemester fand diese Bundesfachschaftentagung statt, zu der sich rund 80 Studierende aus 21 Hochschulen in Deutschland und Österreich getroffen haben. Gastgeber war diesmal die Fachschaft der Universität Bielefeld. Ziel einer ZaPF ist es, die Physikstudierenden und deren Interessen zu vertreten und vor allem die Lehre durch konstruktive Vorschläge zu verbessern. Außerdem bietet sie eine Plattform zum Austausch zwischen den Studierenden der unterschiedlichen Hochschulen. Neben dem üblichen Tagungsgeschäft mit Arbeitskreisen, Plenen und Vorträgen fand auch in Bielefeld eine Exkursion statt, bei der die Studierenden einen Einblick in die facettenreiche Arbeitswelt eines Physikers in der Industrie erhalten konnten. Dabei führte sie

Cornelius Neumann durch die Produktion und Entwicklungslabore der Hella KG in Paderborn, dem größten deutschen Hersteller für Fahrzeugbeleuchtung.

Thema der letzten ZaPF in Bielefeld waren neben den Bachelor-Abschlussarbeiten, Zulassungsbeschränkungen für den Master in Physik und die Studiengebührenverteilung auch die Zusammenarbeit mit der jDPG, die durch einige Aktive und ihren Sprecher René Pfitzner vertreten war.

Ergebnisse der ZaPF

Ein wichtiges Thema, das im Moment vielen – gerade neuen – Physikstudierenden unter den Nägeln brennt, sind die neu eingeführten Bachelor- und Masterabschlüsse an deutschen Hochschulen. Dafür bietet die ZaPF die Möglichkeit, Erfahrungen von Universitäten, die diese Abschlüsse schon länger eingeführt haben, an andere weiter zu geben, die erst seit diesem Wintersemester den Bachelor-Studiengang anbieten. So wurde festgestellt, dass sich die Dauer der Bachelor-Abschlussarbeit je nach Hochschule

um mehrere Monate unterscheiden kann und von einigen Professoren offenbar mit einer Diplomarbeit verwechselt wird. Die Fachschaften möchten daher darauf hinweisen, dass die Bachelorarbeit in Hinblick auf Umfang, Anforderungen und Bearbeitungszeit keine Diplomarbeit ist. Ferner muss auch bei steigenden Studierendenzahlen eine ausreichende Betreuung gewährleistet sein.

Auch bei der Zulassung zum Masterstudium, so die Forderung der ZaPF, ist ein guter Kompromiss erforderlich, sodass man mit einem bestandenen Bachelor of Science in Physik problemlos auch den Master machen kann. Für eventuelle Masterstudierende, die ihren Bachelor nicht in Physik gemacht haben, sollen außerdem entsprechende Zulassungsbeschränkungen gelten. Das soll sicherstellen, dass deren Bachelor den hohen Ansprüchen eines Physik-Bachelors gerecht wird. Dieses Thema wird, wie auch die Gleichstellung, bei der nächsten ZaPF im Sommersemester eine wichtige Rolle spielen. Dabei soll



HINTERGRÜNDE

- Die **ZaPF (Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften im deutschsprachigen Raum)** ist die Bundesfachschaftentagung Physik, zu der die Physik-Fachschaften aller Hochschulen jedes Semester eingeladen werden. Sie findet an unterschiedlichen Hochschulen statt, wo sie von der dortigen Fachschaft ausgerichtet wird. Auf einer ZaPF werden in Arbeitskreisen die aktuellen hochschulpolitischen Themen besprochen, am Ende in einem Abschlussplenum zusammengetragen und Beschlüsse gefasst.
- Der **StAPF (Ständiger Ausschuss aller Physik-Fachschaften)** wird aus der Mitte des ZaPF-Plenums gewählt, fungiert als Ansprechpartner zwischen den Tagungen und koordiniert die anfallenden Arbeiten.

- Die **Akkreditierung** von Studiengängen dient der Qualitätssicherung des Studiengangs, fördert die (internationale) Vergleichbarkeit der Abschlüsse und soll mehr Transparenz in den unterschiedlichen Studiengängen schaffen. Da die ZaPF die offizielle Vertretung der Physik-Fachschaften ist, darf sie Studierende in den Studentischen Akkreditierungspool entsenden, der wiederum die Organisation der studentischen Vertreter in Akkreditierungsverfahren organisiert.
- Die **Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP)** ist die Vereinigung der Physik-Fachbereiche der Hochschulen, die der Hochschulrektorenkonferenz angehört. Aufgabe der KFP ist die gegenseitige Beratung und die Wahrnehmung von gemeinsamen Angele-

genheiten der Forschung und Lehre, sowie die Vertretung dieser Fachbereiche und deren Belange.

- Während die ZaPF durch die Fachschaften das hochschulpolitische Organ der Physikstudierenden darstellt, ist die **jDPG (junge DPG)** ein Arbeitskreis der DPG, in dem vor allem junge Mitglieder – hauptsächlich Studierende – wissenschaftliche Veranstaltungen für junge Mitglieder organisieren und den Meinungsaustausch fördern.

Weitere Informationen im Internet:

zur ZaPF und zum StAPF: www.zapfwiki.ethz.ch
zur KFP: www.kfp-physik.de
zum Akkreditierungspool: www.studentischer-pool.de
zur jDPG: www.jdpg.de

es bei dem Arbeitskreis Gleichstellung nicht nur um die Stellung der Frauen in der Physik gehen, sondern vor allem darum, sich für Diskriminierung jeglicher Art zu sensibilisieren und Strategien zu entwickeln, dieser entgegen zu wirken.

Für viele Studierende sind die aktuell in einigen Bundesländern erhobenen Studiengebühren von großer Bedeutung. Sie fordern, dass das Geld wirklich für die Verbesserung der Lehre eingesetzt wird. Ob das Geld dort ankommt und inwieweit die Fachschaften ein Mitbestimmungsrecht über dieses Geld haben, soll in einer Datenbank gesammelt und bei der nächsten Tagung weiter diskutiert werden. Dadurch erhofft man sich, einen Überblick zu bekommen, was mit den Geldern wirklich passiert. Außerdem sind sich viele Fachschaften einig, dass Studierende während der Master- oder Diplomarbeit keine Studiengebühren zahlen sollten, da sie in dieser Zeit einen wesentlichen Beitrag zur universitären Forschung leisten. Daher fordert die ZaPF die Befreiung von Studienbeiträgen während dieses Zeitraums.

Das für die jDPG wohl wichtigste Ergebnis der letzten ZaPF ist die Kooperation der beiden Organisationen. Die ZaPF hat beschlossen, auch auf ihren nächsten Treffen Vertreter der jDPG einzuladen, um die Zusammenarbeit und den gedanklichen Austausch weiter zu fördern und auszubauen. Dadurch kann die jDPG Kontakt zu fast allen deutschen Hochschulen, die Physik als Fach anbieten, herstellen. „Die Rollenverteilung scheint ja symbiotisch zu sein, und die Schnittmengen (Bachelor/Master) lassen sich gewiss auch mehr einvernehmlich als kontrovers bearbeiten“, meint Gerd Ulrich Nienhaus, DPG-Vorstandsmitglied für Bildung und Ausbildung sowie Sprecher der KFP, zuversichtlich und will diese Zusammenarbeit weiter fördern: „Ich halte es auch für überlegenswert, dass ein ZaPF- bzw. jDPG-Vertreter zu den KFP-Plenarversammlungen eingeladen wird.“ Eine solche Zusammenarbeit

wäre aus Sicht der Physikstudierenden ein wichtiger Schritt, ihre Vorschläge zur Verbesserung der Lehre bekannt zu machen.

Nächste ZaPF

Die nächste ZaPF im Sommersemester 2008 wird vom 28. 5. bis 1. 6. an der Universität Konstanz stattfinden. Die Fachschaft dort arbeitet eng mit der jDPG Regionalgruppe Konstanz/Bodensee zusammen, sodass die jDPG auf der Tagung einen Informationsstand haben wird. Auch ist angedacht, den Bundesvorstand der jDPG zu dieser Veranstaltung einzuladen, um die Kooperation weiter zu vertiefen. Außerdem wird wieder ein Vertreter des KASAP (Koordinationsausschuss des Studentischen Akkreditierungspools) eingeladen, der das Verfahren der Studiengang- und Systemakkreditierung erläutern kann. Zudem sollen aktuelle hochschulpolitische Themen wie Zulassungsbeschränkung zum Master, Gleichstellung aller Studierenden, Verteilung der Studiengebühren und Fachschaftsarbeit im Allgemeinen zur Diskussion stehen.

Marcel Wunram

■ Wochenendseminar „Physiker/Innen im Beruf“

Der Übergang von der Hochschule in die berufliche Karriere fällt vielen Universitätsabsolventen erfahrungsgemäß schwer, da sie oftmals weder mit den Anforderungen noch den Abläufen in der Industrie vertraut sind. Dieses vom Regionalverband Hessen-Mittelrhein-Saar in der DPG organisierte Seminar soll ihnen durch Erfahrungsberichte etablierter Physiker wie auch Anfänger aus Industrie und Forschung die Möglichkeit einer Orientierung bieten. Bei der Auswahl der Vortragenden wurde Wert darauf gelegt, möglichst verschiedene Arbeitsgebiete abzudecken, um das breite Einsatzspektrum des Physikers darzustellen.

Neben den Vorträgen bietet der gemütliche Weinkeller des Physikzentrums ein ideales Forum, um

mit den Sprechern nach den Vorträgen auch in kleiner Runde offen zu diskutieren.

Das Seminar findet unter Leitung der Vorsitzenden Prof. Dr. E. Oesterschulze (Technische Universität Kaiserslautern) und Prof. Dr. K. Röhl (Universität Kassel) vom **2. bis 4. Mai 2008 im Physikzentrum**, Hauptstraße 5, 53604 Bad Honnef statt.

■ Teilnehmerkreis: Physikstudent/Innen ab Vordiplom bis zur Promotion, ca. 75 Personen.

■ Teilnahmegebühr: 45 € für DPG-Mitglieder, 80 € für Nichtmitglieder.

■ Anmeldung: erfolgt über die Webseiten des Regionalverbands: www.dpg-physik.de/gliederung/rv/hms/veranstaltungen/v2008.html

Kontaktperson (bitte nur in Notfällen): Dr. Stefan Lach, TU Kaiserslautern, AG Grenzflächen, Nanomaterialien und Biophysik, Tel: 0631/2052856, Fax: 0631/2052854, E-Mail: lach@physik.uni-kl.de.

Weitere Unterlagen werden nach dem **Meldeschluss** zugesandt, der am **13.4.2008** ist. Die Teilnehmerliste wird in der Reihenfolge der Anmeldungen erstellt und nach Erreichen der Teilnehmergrenze abgebrochen. Aufgrund des großen Interesses mussten die Veranstalter im letzten Jahr leider von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

■ Naturwissenschaften im achtjährigen Gymnasium

Stundenstreichungen im achtjährigen Gymnasium gefährden die Zukunftsfähigkeit unseres Landes

Die wissenschaftlichen Fachgesellschaften aus Biologie, Chemie und Physik warnen in einem gemeinsamen Appell vor Stundenkürzungen im naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien, wie sie jüngst Günther Oettinger ins Gespräch gebracht hatte. Der baden-württembergische Ministerpräsident will damit die zeitliche Belastung von Schülern an achtjährigen Gymnasien (G8) verringern. Der Verband Biologie, Biowissen-